

Auf diese Musik hatten alle Lust

Junge Künstler gestalteten die Stadtteil-Konzerte des „Heidelberger Frühling“ – Große Resonanz bei den Zuhörern

Von Birgit Sommer

Die Aktion „Restart“ des „Heidelberger Frühling“ mit jungen Musikern wies im letzten Jahr den Weg für die kostenlosen Stadtteilkonzerte in diesem Jahr, ihr Spirit sollte ganz einfach weitergetragen werden. Nicht nur die Zuhörer waren wiederum begeistert – die Festival-Verantwortlichen schätzen deren Zahl auf insgesamt 3200 –, sondern auch die jungen Künstler selbst.

Für den Abend im Marstall-Café hatten sich Charlotte Thiele (Geige) und Hans Greve (Kontrabass) noch Nicolae Gutu am Akkordeon als Gast dazugeholt, um sich von einem in Ensembles ungewöhnlichen Instrument auf kreative Ideen bringen zu lassen. Damit starteten sie dann eine kleine Reise durch die Musikgeschichte. Es begann mit einer Komposition John Dowlands aus der Barockzeit, Hans Greve spielte solo die anspruchsvolle Kadanza des Finnen Teppo Hauta-aho, Thiele und Greve ließen Geige und Bass beim Duo concertante von Krzysztof Penderecki miteinander sprechen, Fritz Kreislers und Reinhold Glières Kompositionen waren zu hören sowie schließlich mehrere Stücke des Argentiniers Astor Piazzolla.

„Es ist toll, diese Musik teilen zu können“, fand Hans Greve. So direkt und nahbar beim Publikum zu sein, die Reaktionen zu spüren, das ist es, was die Künstler auf kleinen Bühnen an ungewöhnlichen Orten zu großen Auftritten führt. Nico Gutu hatte seine beiden Kollegen, allesamt Anfang 20, sogar zu Improvisationen motiviert, was sie mit einer Zugabe „Hello Dolly“ ganz schön unter Beweis stellten.

Für Magdalena Jost war es das fünfte Stadtteil-Konzert als Zuhörerin. „Die jungen Leute sind so begeistert von dem, was sie tun“, meinte sie im Marstall-Café und zeigte sich fasziniert von den Ins-



Beim Lounge-Konzert im Marstall-Café spielten Charlotte Thiele (Geige) und Hans Greve (Kontrabass) gemeinsam mit Nicolae Gutu am Akkordeon – einem in Ensembles ungewöhnlichen Instrument. Foto: Philipp Rothe

trumenten, mit denen die Künstler auftreten. „Total schön, diese unterschiedlichen Plätze für den Auftritt“, erklärte auch Petra Lochbühler, „für jeden Stadtteil ist etwas dabei. Das ist eine schöne Geste von den Verantwortlichen des Festivals.“

Die drei Musiker verantworteten am Mittwoch auch das letzte der kostenlosen Konzerte in Schlierbach. Dort er-

zählten sie Geschichten und fassten einen Auszug aus „Gullivers Reisen“ in die schönsten passenden Musikstücke.

13 kostenlose Stadtteilkonzerte gab es in diesem Festival-Jahr in Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort, etwa Stadtteilvereine, Kirchengemeinden oder Cafés; das Publikum war oft ein ganz anderes als dasjenige, das die großen Konzerte wählt, unvoreingenommener und

offener für das Besondere. Alle Konzerte wurden von Mitgliedern des Festival-campus-Ensembles gestaltet mit Musik, auf die sie Lust hatten, und vom Fonds Stiftung Zukunftsmusik gefördert. Die 22 exzellenten jungen Solistinnen und Solisten hatten das Publikum schon beim Auftakt des „Heidelberger Frühling“ für sich gewonnen und mehrere weitere Konzerte im Laufe des Festivals gegeben.